

Pulsnitzer Wochenblatt

Sernspredher: Nr. 18.

Bezirks-Anzeiger

und Zeitung

Telegr.-Adr.: Wochenblatt Pulsnitz

Erscheint: Dienstag, Donnerstag u. Sonnabend.

Mit „Illustr. Sonntagsblatt“, „Landwirtschaftlicher Beilage“ und „Für Haus und Herd“.

Abonnement: Monatlich 45 Pf., vierteljährlich Mk. 1.25 bei freier Zustellung ins Haus, durch die Post bezogen Mk. 1.41.

Amts-



Blatt

des Königl. Amtsgerichts und des Stadtrates zu Pulsnitz

Inserate für denselben Tag sind bis vormittags 10-Uhr aufzugeben. Die fünf mal gespaltene Zeile oder deren Raum 12 Pf., Lokalpreis 10 Pf. Reklame 25 Pf. Bei Wiederholungen Rabatt.

Zeitraubender und tabellarischer Satz nach besonderem Tarif. Erfüllungsort ist Pulsnitz.

Amtsblatt für den Amtsgerichtsbezirk Pulsnitz,

umfassend die Ortsschaften: Pulsnitz, Pulsnitz M. S., Vollung, Großröhrsdorf, Bretmig, Hauswalde, Ohorn, Obersteina, Niedersteina, Weißbach, Ober- u. Niederlichtenau, Friedersdorf-Thiemendorf, Mittelbach, Großnaundorf, Lichtenberg, Klein-Dittmannsdorf.

Druck und Verlag von **E. L. Förster's Erben** (Inh.: **J. W. Mohr**).

Expedition: **Pulsnitz**, Bismarckplatz Nr. 265.

Verantwortlicher Redakteur: **J. W. Mohr** in **Pulsnitz**.

Nr. 39.

Sonnabend, den 1. April 1911.

63. Jahrgang.

Bürgerschule.

Die **Prüfungen** finden Montag, den 3. bis Donnerstag, den 6. April d. J. statt. Näheres befragen die Prüfungsordnungen, die den Schültern für ihre Eltern gegeben werden.

Die **Entlassung** der Abgehenden findet Donnerstag, den 6. April, abends 7 Uhr, in der Turnhalle statt.

Die **Schulabschlussprüfung** ist geöffnet:

Sonntag, 2. April, nachmittags 3—5 Uhr,

Montag, 3. April, 4—5 Uhr,

Dienstag, 4. April, vormittags 11—12, nachmittags $\frac{3}{4}$ — $\frac{1}{2}$, abends 6—8 Uhr.

Zu regem Besuche ladet allseitig ein

Die Lebrerschaft
durch Direktor Brück.

Dienstag, den 4. April 1911, Nachm. 2 Uhr, sollen in Dreßlers Restauration hier, als Auktionsort, circa 600 Kistenrahmen, 32 leere Kisten, 86 Stöcke ungefüllte Waffeln und circa 1000 Pakete Eisböden (Waffeln) gegen Barzahlung meistbietend versteigert werden.
Pulsnitz, den 1. April 1911.

Der Gerichtsvollzieher des Königl. Amtsgerichts.

Das Wichtigste.

Die sächsischen Metallindustriellen beschlossen gestern in Leipzig, zur besseren Abwehr von Streiks usw. einen sächsischen Landesverband zu gründen.

Der 17. Allgemeine Deutsch-Evangelische Schulkongress findet vom 6. bis 8. Juni in Dresden statt.

Das Sächsische Oberlandesgericht hat jüngst entschieden, daß öffentlicher Boykott ein erlaubtes Kampfmittel ist.

Der Oberbürgermeister von Berlin Kirschner wurde auf die Dauer von 12 Jahren wiedergewählt.

Die Ankunft des deutschen Kronprinzenpaares in Wien ist auf den 9. April festgesetzt worden.

Der Reichstag begann am Donnerstag die zweite Lesung des Etats des Reichskanzlers. Reichskanzler von Bethmann Hollweg sprach sich während der Debatte über die Stellung der Regierung zu den Fragen der Schiedsgerichte und der Abrüstung aus.

Der Reichstag erledigte am Freitag die Etats des Reichskanzlers und des Auswärtigen Amtes. (S. Reichstagsbericht.)

Der Reichskanzler sprach im Reichstage über die Fragen der Abrüstung und der Schiedsgerichte.

Vor der Strafkammer des Landgerichtes in Metz begann am Freitag der Prozeß wegen der Ausschreitungen des Vereins „Lorraine Sportive“ am 18. Januar. Für die Verhandlung sind drei Tage in Aussicht genommen.

In der vergangenen Nacht ist der Durchschlag des Löschbergstunnels erfolgt. (S. aus aller Welt.)

Das österreichische Abgeordnetenhaus ist aufgelöst worden.

Der Aufstand in Albanien gewinnt an Ausdehnung. Unter den Gefangenen der mexikanischen Regierungstruppen befinden sich auch zwei Deutsche.

Die Kölner Blumenfestspiele sollen mit der diesjährigen Feier endgültig eingehen.

Der Fernflug Paris—Berlin ist infolge einer lebhaften chauvinistischen Gegenagitation in Frankreich gescheitert.

Politische Wochenschau.

Kaiser Wilhelm ist nunmehr zu vierwöchentlicher Erholung auf der wunderbar gelegenen Insel Korfu eingetroffen und in ganz Deutschland wünscht man dem Monarchen Kräftigung für die vielen Pflichten, die ihn nach den Anstrengungen des Winters im Laufe des Jahres erwarten. Bölliger Ruhe wird sich freilich der Kaiser nicht hingeben können, auch fern von der Heimat erledigt er in gewohnter Weise die Regierungsgeschäfte, auch repräsentative Pflichten sind zu erfüllen und ganz schweigt die Politik demnach nicht. Schon die Hinreise hatte durch den Aufenthalt in Wien, wenn dieser auch angeblich privaten Charakter trug, einen gewissen politischen Weigeschmack, weil hierdurch erneut die Intimität zwischen Berlin und Wien vor aller Welt zum Ausdruck kam. Auch der Umstand, daß der Thronfolger seiner Erholungsaufent-

halt in Brioni unterbrach, um beim Besuche des Kaisers zugegen zu sein, weist darauf hin, daß dieser höher eingeschätzt wurde, als bloße Höflichkeitsschikane. Ja, der Thronfolger tat noch mehr, er ließ es sich nicht nehmen, wenige Tage später sich an Bord des Flaggschiffes des Geschwaders zu begeben, welches von Pola abfuhr, um unterwegs dem Deutschen Kaiser die Reverenz der österreichisch-ungarischen Flotte darzubringen. Aus der Heimat wird der Kaiser während seines Fernweilens voraussichtlich keine angenehmen Nachrichten zu hören bekommen, die innerpolitische Lage zeigt andauernd ein wenig erfreuliches Bild, der Kampf zwischen den Parteien geht weiter, in den Volksvertretungen kommt es fortwährend zu Zusammenstößen und auch die Parlamentsverhandlungen schließen meist dahin. Das traurigste Beispiel hierfür ist der Reichstag, wo man trotz der Kürze der Zeit sich nicht kurz zu fassen vermag, sondern über herztlich unbedeutende Gegenstände stundenlange Debatten entstehen und dadurch die Erledigung der Geschäfte ungemein erschwert und aufgehalten wird. Schnellere Arbeit hat man allerdings im preußischen Abgeordnetenhaus gemacht, wo man prompt mit dem Etat fertig geworden ist.

Mit unerfreulichen inneren Zuständen hat man auch anderwärts zu rechnen. Ein belagertes Zwischenfall hat sich in dieser Woche in Konstantinopel ereignet, wo der deutsche Militärinstruktur, Oberstleutnant von Schlöting, durch einen albanischen Soldaten bei einer Vernehmung wegen eines ihm vermeintlich angetanen Schimpfes erschossen worden ist. Mag es sich hierbei auch um einen rein persönlichen Racheakt handeln, so zeigt der Vorfall immerhin die in den Kreisen der Albanesen herrschende Stimmung. Dieser Volksstamm ist zwar mit dem Beginn der Schneeschmelze von je unruhig gewesen, diesmal aber scheint die Bewegung ungemaine Ausdehnung zu gewinnen. Es heißt, daß die Aufreißer 10000 Mann stark seien, worin 2000 herittene Truppen einbezogen sind. Wie bedenklich die Lage ist, geht daraus hervor, daß die Regierungstruppen sämtlich geschlagen worden sind und bisher zurückweichen mußten. Beträchtliche Militärverstärkungen sind unterwegs, und man wird sich daher auf einen neuen Kleinkrieg gefaßt machen müssen. All das zeigt, daß das jungtürkische Regiment keineswegs sehr fest im Sattel sitzt und daß man auch unter ihm mit Vorgängen zu rechnen hat, wie sie unter dem autokratischen System an der Tagesordnung waren.

Die italienischen Jubelfestlichkeiten, deren Höhepunkt eine glänzende Rede König Viktor Emanuels bildete, hatte eine gewisse Trübung erfahren durch die Kabinettskrise, deren Lösung durch die Fete etwas hinausgeschoben wurde. Giolitti hat nunmehr definitiv die Leitung der Regierung übernommen, und er hat dabei das Beste getan, was er tun konnte, er hat kein vollständig neues Kabinett zusammengestellt, er hat sich darauf beschränkt, eine Rekonstruktion vorzunehmen und die hauptsächlichsten Persönlichkeiten, selbstverständlich mit Ausnahme Luzzattis, sind im Amte verblieben, darunter auch der Minister des Auswärtigen, San Giustano.

Eine Ministerkrise kann es möglicherweise auch in Oesterreich anstelle der jetzigen Kabinettskrise geben. Die Gesetzgebungsmaschine ist in Wien wieder einmal ins Stocken geraten, die Opposition macht nicht mehr mit, die Tschechen setzen bereits in der Kommission mit Obstruktion ein, und verhindern die Durchführung des Budgetsprojektivums und der Heeresvorlage, was ihnen

um so eher möglich war, als zu deren Annahme Zweidrittelmehrheit notwendig ist. Es hieß nun, die Regierung werde angesichts der Unmöglichkeit der Erledigung der Parlamentsgeschäfte zur Auflösung des Reichsrates schreiten und mit Hilfe des bequemen Paragraphen 14 regieren. Nun verlautet aber mit einem Male, daß man von einer Auflösung absehen will, da dem Kaiser namentlich an der Bewilligung der Heeresvorlage ungemein viel daran gelegen ist und daß unter diesen Umständen dem Ministerium Wien nichts anderes übrig bleiben werde, als zurückzutreten. Eine Lösung nach der einen oder anderen Richtung hin muß in den nächsten Tagen erfolgen.

In Rußland hatte man in der letzten Zeit Verlegenheiten sowohl im Inneren wie nach Außen. Die Ministerkrise hatte angeblich ihre Lösung schon dahin gefunden, daß der bisherige Finanzminister Kofowzew an die Stelle Stolypins treten werde, dann aber blieb zum allgemeinen Erstaunen Stolypin doch im Amte und er bewies alsbald seine Macht, indem er das Parlament kurzer Hand für einige Zeit vertagte. Es ist darüber in der Reichsbuma zu lebhaften Auseinandersetzungen gekommen, viel Erfolg wird man aber damit nicht erzielen, höchstens den, daß die russische Volksvertretung aufgelöst und sobald nicht wieder einberufen wird, wenn nicht gar noch weitere Konsequenzen eintreten und eine erneute Schwämerung der Volksrechte aus diesem Anlaß vorgenommen wird. Nach außen hin hat Rußland besser abgesehen, indem China auf ein erneutes Ultimatum nachgegeben und die russischen Forderungen bewilligt hat. Man darf sich aber nicht verhehlen, daß es sich hierbei vielleicht nur um einen Pyrrhushieg handelt und daß über kurz oder lang neue Differenzen ausbrechen. Die Stimmung in China ist begreiflicherweise infolge des zwangweisen Einlenkens der Regierung keine sehr freundschaftliche und man muß sich auf Ueberraschungen gefaßt machen. Sind doch schon große Truppenmassen aus Aeger über den Ausgang des russischen Konfliktes desertiert und haben dabei wohlweislich Waffen und Munition mitgenommen. Von weiteren Unruhen wird man in der nächsten Zeit sicherlich hören und wäre es keineswegs ausgeschlossen, daß eine umfangreiche Bewegung eintritt, welche weitgehende Konstitutionen zur Folge hat.

Etwas besser dagegen hat sich die Lage im neuen Weltteil gestaltet. In Mexiko flaut die Revolution ab, es haben augenscheinlich Verhandlungen hinter den Kulissen stattgefunden. Ein neues Ministerium ist gebildet, in dem Viantour die Hauptrolle spielt und man rechnet dabei, daß Präsident Diaz über kurz oder lang zurücktreten und in dem Genannten seinen Nachfolger finden wird. Der Eintritt ruhiger Verhältnisse in Mexiko würde auch ein Ende der amerikanischen Intervention mit sich bringen und damit wäre ein wesentliches Moment der Beruhigung zu verzeichnen.

Oertliches und Sächsisches.

Pulsnitz. (Sonntagsplauderei.) Mit dem Sonntag Judica begeben wir den ersten Sonntag im April. Der Beginn des wetterwendlichsten Monats im ganzen Jahre, des Aprils, lenkt ganz unwillkürlich unsere Gedanken auf jenen unvergleichlichen Felden, der nichts weniger als ein wetterwendlicher Charakter war, auf Bismarck, den großen Kanzler, der am 1. April 1815 das Licht der Welt erblickte. Gerade darin, daß er wußte, was er wollte, und daß er das, was er sich einmal vor-

